
Inhaltsverzeichnis

1 Schnelleinstieg E-Bilanz	1
1.1 Einführung und Definition	1
1.2 Wer bilanziert, ist betroffen	2
1.3 Die Software des Finanzamts prüft automatisch	2
1.4 Technisch überschaubarer Aufwand bei der Umsetzung	3
2 Von der E-Bilanz betroffene Unternehmen	5
2.1 Alle Bilanzierenden	5
2.2 Bilanzierende nach ausschließlich steuerrechtlichen Regeln (§ 4 Abs. 1 EStG)	5
2.3 Bilanzierende nach handelsrechtlichen Vorschriften (§ 5 EStG): Kaufleute	6
2.4 Handelsschiffe im internationalen Verkehr (§ 5a EStG)	10
2.5 Bilanzen in anderen Situationen (nicht Jahresabschluss)	10
2.6 E-Bilanz-Ausnahmen nur im Härtefall	11
2.7 Zuständiges Finanzamt	12
2.8 Sanktionen bei Missachtung	12
Literatur	13
3 Erstmaliger verpflichtender Anwendungszeitpunkt	15
3.1 In der Regel ab 2013	15
3.2 In Sonderfällen später	16
3.2.1 Personengesellschaften: Teile Kapitalkontenentwicklung, Sonder- und Ergänzungsbilanzen später	16
3.2.2 Betriebsstätten mit Auslandsbezug	27
3.2.3 Vereine	31
3.2.4 Institutionen	32
3.2.5 Juristische Personen des öffentlichen Rechts mit Betrieben gewerblicher Art	32
3.3 Tabellarischer Überblick	33
Literatur	33

4 Was muss mein Unternehmen übermitteln?	35
4.1 Stammdaten, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung	35
4.2 Andere verpflichtende Berichtsbestandteile in bestimmten Fällen	36
4.2.1 Von HGB zum Steuerrecht: Steuerliche Modifikationen	36
4.2.2 Vom Bilanzergebnis zur Steuererklärung: steuerliche Gewinnermittlung	37
4.2.3 Ergebnisverwendungsrechnung	39
4.2.4 Sonderbilanzen, Ergänzungsbilanzen und Kapitalkontenentwicklung	39
4.2.5 Wechsel der Gewinnermittlungsart	39
4.2.6 Übermittlung anderer Informationen auf eigenen Wunsch	40
4.3 Muss anders gebucht werden?	40
4.3.1 Mussfelder und Auffangpositionen legen den Detailgrad der Buchhaltung fest	40
4.4 Warum man freiwillig mehr übermitteln könnte	44
4.4.1 Die Minimalstrategie	44
4.4.2 Die Neutralstrategie	45
4.4.3 Die Maximalstrategie	45
4.5 Das Ende der gebuchten Einheitsbilanz	46
4.6 Informationen, die das Finanzamt sonst noch fordert	48
4.7 ERiC- Der Torhüter des Finanzamts	48
Literatur	49
5 Umsetzung der E-Bilanz	51
5.1 Einführungsprozedere bei KMU	51
5.2 Der genutzte Kontenrahmen als Ausgangspunkt	52
5.2.1 Kurzüberblick SKR 03	53
5.2.2 Kurzüberblick SKR 04	53
5.3 XBRL-Format	53
5.4 EXKURS HGB	54
5.4.1 HGB-Taxonomie	54
5.4.2 Anwendungspraxis im Bundesanzeiger	55
5.5 Taxonomien der E-Bilanz	55
5.5.1 Taxonomien allgemein	55
5.5.2 Kerntaxonomie	55
5.5.3 Ergänzungstaxonomien	56
5.5.4 Spezialtaxonomien	56
5.6 Umstellungsaufwand ja, aber keine Angst vor neuen Anforderungen in der Buchhaltung	57
Literatur	58

6	Datenschutz im E-Bilanz Kontext	59
	Literatur	61
7	Anmeldung Elster und erster Login	63
8	Anforderungen an IT-Systeme	67
	8.1 Softwareauswahl	67
	8.2 Laufende Anpassung und Aktualisierung	67
	Literatur	68
9	Umsetzung am Beispiel der Software SIMBA	69
	9.1 Simba Kurzvorstellung	69
	9.2 Zertifikateinbindung in das Buchhaltungssystem	69
	9.3 Standardkontenrahmen: Vorhandene Mappings nutzen	71
	9.4 Individualkontenrahmen: Selber Konten mappen und pflegen	75
	9.5 Eigene Steuerbilanz-Buchungskreise	75
	9.6 Nutzung der Preview-Ansicht	76
	9.7 Einheits- oder Steuerbilanz	77
	9.8 Übermittlung zusätzlicher Informationen	78
	9.8.1 „Wunsch“ des Finanzamts	78
	9.8.2 Freiwillige Übermittlungen darüber hinaus	78
	9.9 Sonder- und Ergänzungsbilanzen	79
	9.10 Steuerliche Gewinnermittlung	80
	9.11 Kapitalkontenentwicklung	80
	9.12 Anhang derzeit nicht übermittelbar	82
10	Umsetzung am Beispiel der Software „Stotax“	83
	10.1 Stotax Kurzvorstellung	83
	10.2 Zertifikateinbindung in das Buchhaltungssystem	83
	10.3 Standardkontenrahmen: Vorhandene Mappings nutzen	83
	10.4 Steuerbilanz, Handelsbilanz und Überleitungsrechnung	86
	10.5 Übermittlung zusätzlicher Informationen	87
	10.6 Sonder- und Ergänzungsbilanzen	87
	10.7 Steuerliche Gewinnermittlung, Kapitalkonten, Anhang und andere Berichtsbestandteile	89
11	Wenn die Buchhaltungssoftware nicht E-Bilanz-fähig ist	91
	11.1 Wechsel des Buchhaltungssystems: Ja oder nein?	91
	11.2 eBilanz-Online als Beispiel einer Versandsoftware	91
	11.2.1 Kurzvorstellung eBilanz-Online	91
	11.2.2 Übermittlungsmöglichkeiten	92
	11.2.3 Übermittlung von GCD- Und GAAP-Daten	93
	11.3 Fazit Versandprogramme	94

12 Vollautomatische Prüfungshandlungen des Finanzamts – einige Spekulationen	95
12.1 Risikoklassifizierung des Finanzamts	95
12.2 Denkbare, automatisierte Prüfschritte	96
12.2.1 Zeitreihenanalysen	96
12.2.2 Kennzahlenanalysen	97
12.2.3 Abgleich mit externen Datenquellen	97
12.2.4 Plausibilisierung innerhalb von Bilanz und GuV	97
Literatur	98
13 Entwicklungskontext der E-Bilanz	99
13.1 E-Government ist Trend	99
13.2 KONSENS	99
13.2.1 GISI	100
13.2.2 GINSTER	100
13.2.3 Vorausgefüllte Steuererklärung	101
Literatur	101
14 Wichtige rechtliche Grundlagen	103
14.1 Handelsgesetzbuch	103
14.2 Abgabenordnung	103
14.3 Einkommensteuergesetz, Durchführungsverordnung und Anwendungszeitpunktverschiebungsverordnung	104
14.4 BMF-Schreiben und Veröffentlichungen	104
15 Anhang	105
15.1 Mussfelder und Auffangpositionen in Bilanz und GuV nach Rechtsform (Visualisierung der Taxonomie, herunterzuladen über http://www.estuer.de/download/de-gaap-ci-2013-04-30-shell-fiscal.zip)	105
15.1.1 So lesen Sie die Tabellen	105
15.1.2 Einzelunternehmer	106
15.1.3 Personengesellschaften	146
15.1.4 Kapitalgesellschaften	192
15.2 Stammdaten: Mussfelder in GCD-Modul	233
15.2.1 Mussfelder für alle Rechtsformen	233
15.2.2 Mussfelder für EU PersG	235
15.2.3 Mussfelder für PersG	235
15.3 Änderungsnachweis der Taxonomie 5.3	236
Sachverzeichnis	237

Die E-Bilanz in kleinen und mittleren Unternehmen
(KMU)

Feindt, B.J.

2014, XI, 239 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-06059-6